

Film der Antworten – eine filmische Installation von Peggy und Thomas Henke

SONNTAGSBLATT GRAZ, 9.12.2012

12. Dezember 2012 - 2. Februar 2013

Kulturzentrum bei den Minoriten, Mariahilferplatz 3/1

Das Lebenskonzept von Ordensschwwestern zeigt eine berührende Film-Meditation im Kulturzentrum.

„Gottes Wort verdichtet sich in der Sprachlosigkeit; darin trifft es die Architektur eines ganzen Lebens.“ Sagt der Berliner Kulturphilosoph Thomas Macho über ein Filmprojekt, das er am 12. Dezember im Kulturzentrum bei den Minoriten eröffnen wird. Vier Stunden lang geben Ordensschwwestern Antworten auf nicht hörbare Fragen: ein Werk der Bielefelder Medienkünstler Peggy und Thomas Henke, das in einem Zeitraum von fünf Jahren (und mit 80 Stunden Filmmaterial) entstanden ist.

„Nicht selten“, so Macho weiter, rufe „die Offenheit der Nonnen von Mariendonk eine Art Scham auf Seiten des Publikums“ hervor – als würden wir in die Rolle von Voyeuren einer Beichte gedrängt: „Aufklärung und Religionskritik haben ja – im Einklang mit der Forderung nach Religionsfreiheit – eine radikale Privatisierung von Glaubensüberzeugungen bewirkt; die ‚Gretchen-Frage‘ ist inzwischen intimer geworden als jede Frage nach Herkunft, Bildung, vergangenen Liebesbeziehungen oder sexuellen Präferenzen.“

Die „Gretchen-Frage“ ist jene der naiven Geliebten an den gelehrten und alles studiert habenden Faust: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ Genauer hier: „Wie hältst du’s mit Gott?“ Die Schwestern sind in diesem Film teilweise ziemlich realistisch. „Wenn es Gott überhaupt nicht gibt, wenn das alles nur eine Phantasie ist, dann habe ich Pech gehabt“, betont eine Schwester. Aber sie weiß auch, selbst wenn „alles nicht stimmen würde“, wäre sie glücklich gewesen und ihr Leben gelungen. Oder eine andere Schwester: „Ich suche nach einer Antwort, ich suche nach einer Klarheit oder überhaupt nur nach einem Lebenszeichen von Gott. Und es kommt überhaupt gar nichts. Das sind nicht nur Momente, das können Wochen oder Jahre sein, in denen für mich nicht klar ist, ob es Gott überhaupt gibt. Und das ist natürlich keine leichte Sache, wenn man in einer Gemeinschaft lebt, in der alles auf Gott ausgerichtet ist, in der man viermal am Tag in die Kirche einzieht, sich vor dem Altar und dem Kreuz verneigt und Gott anspricht.“

Manche Hörer, so Macho, erschrecken in solchen Augenblicken: Wer wagt schon, die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen und sie in der Unsicherheit auszuhalten? Und wer wage wirklich, eine Antwort auf diese Frage zu geben? Wie könne das Gelingen des Lebens aus Paradoxien gefolgert werden?

„Film der Antworten“ ist ein Kunstwerk, das zum ersten Mal in der Filmgeschichte das Lebenskonzept von Ordensschwwestern ohne Nonnen-Klischees und ohne Ironie betrachtet. Auch ein Drehbuch gab es nicht. Vielmehr werden existenzielle Gesprächssituationen sichtbar und hörbar gemacht. Der Münsteraner Bildtheologe Reinhard Hoeps schreibt im Katalogbuch: „Die Bilder überzeugen in ihrer Schlichtheit. Darin aber entwickeln sie eine unbedingte Verbindlichkeit, und zwar ohne dass sie dafür auf

moralische Appelle, symbolische Aufladungen oder katechetische Unterweisungen zurückgreifen müssten. Sie berühren, aber in einer nüchternen Weise.“

So wurde der „Film der Antworten“ eine lange Meditation über die existenziellen Fragen nach Sinn, Schuld und Gerechtigkeit, nach den Möglichkeiten von Erkenntnis, Gemeinschaft und Unendlichkeit. So manche Direktheit dieser Frauen macht buchstäblich sprachlos. Gerade ihre Fremdheit eröffnet Nähe.

Johannes Rauchenberger

Einführungsvortrag:

Thomas Macho, Kulturwissenschaftler und Philosoph, Humboldt-Universität Berlin –
Mittwoch, 12. Dezember, 19.30 Uhr, ImCubus, Mariahilferplatz 3/1.

Die Galerie ist geschlossen vom 24. bis 26. Dezember und am 1. Jänner 2013.